GELEITWORT VON WOLFGANG WEISS

Leiter des Projekts „Die Würzburger Bischöfe der Frühen Neuzeit – Landesherrschaft und geistliches Wirken im Zeitalter von Barock und Aufklärung (1617–1803)“

Mit diesem fünften Band der Würzburger Bischofsreihe findet ein über sechs Jahrzehnte währendes Langzeitprojekt, das im Jahre 1957 von Alfred Wendehorst in Angriff genommen wurde, seinen Abschluss. Der erste von Alfred Wendehorst bearbeitete Band innerhalb der Neuen Folge der *Germania Sacra* erschien 1962 und umfasste die Bischofsreihe bis 1254. Wendehorst ging damals davon aus, dass die Bischofsreihe insgesamt zwei Teilbände umfassen würde. Im Vorwort schrieb er nämlich: „Während der vorliegende erste bis zum Jahre 1254 reicht, ist die Fortsetzung bis 1803 einem zweiten vorbehalten.“ Dieses Konzept war aber bald Makulatur, denn die Fülle des Materials erzwang eine weitere Untergliederung in Teilbände. 1969 folgte durch den Bearbeiter Alfred Wendehorst der Teil 2 „Die Bischofsreihe 1254 bis 1455“ und 1978 der Teil 3 „Die Bischofsreihe von 1455 bis 1617“. Der Mediävist Alfred Wendehorst setzte zwar die Forschungs- und Sammelarbeit für die Fortsetzung der Bischofsreihe bis zum Ende des Alten Reiches fort. Fehlende Zeitressourcen – angesichts verschiedener weiterer und auch abgeschlossener Projekte der *Germania Sacra* – und schließlich auch das fortschreitende Alter erlaubten ihm aber nicht mehr die Vollendung der Bischofsreihe. Daher kam es im Jahre 2005 mit ihm zum Gespräch, wie das Würzburger Bischofsprojekt weitergeführt und zum Abschluss gebracht werden könnte. In großherziger Weise war er bereit, seine Vorarbeiten zur Verfügung zu stellen, um so das Projekt unter der Ägide der Professur für Fränkische Kirchengeschichte und Kirchengeschichte der neuesten Zeit zu Ende zu bringen. Dafür sei dem 2014 verstorbenen Prof. Dr. Alfred Wendehorst von ganzem Herzen gedankt. Gleichzeitig sei hier betont, dass seine drei Bände zur Würzburger Bischofsreihe bis heute unverzichtbare Grundlagenwerke der Würzburger bzw. mainfränkischen Kirchen- und Profangeschichte darstellen. Seine Verdienste für die fränkische Landesgeschichte können nicht hoch genug eingeschätzt werden. Daraus ergibt sich auch der verpflichtende Auftrag, Alfred Wendehorst ein dankbares und ehrendes Andenken zu bewahren. *Requiescat in pace!*

Mit Hilfe der finanziellen Unterstützung der Diözese Würzburg wurde 2007 das Drittmittelprojekt „Die Würzburger Bischöfe der Frühen Neuzeit – Landesherrschaft und geistliches Wirken im Zeitalter von Barock und Aufklärung (1617–1803)“ an der Universität Würzburg eingerichtet. Der damalige Würzburger Diözesanbischof Dr. Friedhelm Hofmann besitzt einen großen Anteil daran, dass es zu dieser Förderung kam. Dafür sei ihm an dieser Stelle herzlich gedankt. Weitere Förderung erhielt das Drittmittelprojekt durch die Unterfränkische Kulturstiftung. Dafür möchte ich dem Bezirk Unterfranken, namentlich dem Bezirkstagspräsidenten Erwin Dotzel und dem Ltd. Kulturdirektor Prof. Dr. Klaus Reder, ausdrücklich danken.

Als Projektmitarbeiter wurde 2007 der mit den frühneuzeitlichen Verhältnissen des Bistums und Hochstifts Würzburg vertraute Kirchenhistoriker Dr. Winfried Romberg angestellt. Durch seine engagierte und produktive Tätigkeit gelang ein erstaunlich zügiger Fortgang der Arbeiten. Bereits 2011 konnte der vierte Band (nach der früheren Bezeichnung Teil) der Reihe der Würzburger Bischöfe für die Jahre 1617 bis 1685 innerhalb der nunmehr bereits Dritten Folge der *Germania Sacra* erscheinen, 2014 dann schon der fünfte Band für die Jahre 1685 bis 1746. Mit dem nun erscheinenden sechsten Band für die Jahre 1746 bis 1802/03 besitzt das Bistum Würzburg eine vollständig bearbeitete Bischofsreihe für das Mittelalter *und* die Frühe Neuzeit im Rahmen des seit 1917 bestehenden Projektes der *Germania Sacra* bis hin zu ihrer aktuellen und modernisierten Dritten Folge. Nur noch die Bistümer Münster (2003) und Bamberg (1937/2000/2015) besitzen eine komplette Bischofsreihe für die reichskirchliche Zeit bis zur Säkularisation. Dies ist umso erfreulicher, da beide Mainbistümer in der Frühen Neuzeit durch verschiedene Personalunionen verbunden sind. Wie schon betont, hat Winfried Romberg ein außerordentliches Engagement als Projektmitarbeiter an den Tag gelegt und so das schnelle Erscheinen der drei Bände ermöglicht. Dafür sei ihm herzlichst gedankt.

Die in der Dritten Folge erschienenen drei Bände der Würzburger Bischofsreihe von 1617 bis 1802/03 zeichnen sich durch eine immense Quellen- und Materialfülle aus. Es zeigte sich deutlich, was Alfred Wendehorst schon im dritten Teil seiner Würzburger Bischofsreihe betont hatte, nämlich dass ein am Mittelalter erprobtes Konzept in der Frühen Neuzeit an seine Grenzen geraten muss. Während für die Mittelalterpontifikate das Bemühen um Vollständigkeit als Leitlinie gelten konnte, so waren in der Frühen Neuzeit immer mehr Beschränkung und Eingrenzung notwendig. Gleichwohl ließ es sich nicht vermeiden, dass drei umfangreiche Bände von jeweils über

600 Seiten notwendig wurden, um für die einzelnen Pontifikate das Notwendige und Charakteristische herauszuarbeiten und zusammenzufassen. Die so entstandenen Artikel zu den einzelnen Bischofszeiten gewannen zwar eine quasimonographische Form, wenngleich trotzdem oft nur knappe Hinweise zu finden sind, die von der weiteren Forschung vertieft werden können und müssen. Die Bände stellen damit ein unentbehrliches Handbuch und eine entscheidende Informationsquelle dar, bieten aber ebenso wichtige Impulse zur weiteren forschersichen Auseinandersetzung.

Einen aufrichtigen Dank darf ich am Ende dieses Geleitwortes den Projektleitern der *Germania Sacra* an der Akademie in Göttingen, Prof. Dr. Hedwig Röckelein, Prof. Dr. Helmut Flachenecker und Prof. Dr. Frank Rexroth sowie ihren Mitarbeitern, zum Ausdruck bringen. Ohne die konstruktive und stets wohlwollende Kooperation wäre ein so schnelles Erscheinen dieser Bände innerhalb eines Jahrzehntes nicht möglich gewesen.

Abschließend möchte ich meinen Wunsch und meine Hoffnung zum Ausdruck bringen, dass in einigen Jahren als Abschluss der Würzburger *Germania Sacra* auch der Band „Die Diözese“ vorliegt. Sein Ziel ist eine grundlegende Analyse der geistlichen wie weltlichen Strukturen des Bistums und Hochstifts Würzburg und damit der entscheidenden kirchlichen wie staatlichen Institutionen im heutigen Unterfranken bis zur Säkularisation und zum Übergang an Bayern (1803 bzw. 1814). Die Weichen dafür sind gestellt.

Würzburg, September 2019

Wolfgang Weiß